

Gelebte utopische Gemeinschaften

1. Die Kommune Niederkaufungen

1.1 Grundprinzip und Organisation

- die Gemeinschaft besteht aus 59 Erwachsenen und 21 Kindern/Jugendlichen (Stand: Aug. 2016)
- verstehen sich als „lebendiges Experiment eines alternativen Lebensstils“
- 10 000 Quadratmeter großer Hof im nordhessischen Niederkaufungen (bei Kassel)
- wurde 1986 bezogen, insgesamt fünf Wohnhäuser mit zwölf Wohngemeinschaften
- haben einige Betriebe „Dorf im Dorf“ wie zB. eine Schlosserei, Schreinerei, Hofladen, Bauplanungsbüro, Verwaltung, Tagungshaus, Kindertagesstätte, Tagespflege etc.
- um Verpflegung der Mitbewohner kümmert sich das Küchenkollektiv
- Selbstversorger: für Viehzucht, Obst- und Gemüseanbau gibt es eigene Flächen außerhalb
- wenn man in die Kommune einziehen will, muss man einen Antrag auf Probezeit stellen
- Grundsätze allgemein:
 - linkes Politikverständnis, Ökologie
 - gemeinsame Ökonomie
 - Konsensprinzip
 - kollektives Arbeiten
 - Abbau von/ Auseinandersetzung mit kapitalistischen, patriarchalen und kleinfamiliären (Macht-)Strukturen

1.2 Wirtschaft/Arbeit/Geld

- teilen den Besitz (zB. gemeinsame Kleiderkammer), sehr geringer Privatbesitz
- verdientes Geld, Ersparnisse, Erbschaft, Geldgeschenke (...) des Einzelnen kommen auf das Kommunenkonto
- Schulden werden von der Gemeinschaft übernommen
- wenn man Geld benötigt, nimmt man es aus der Gemeinschaftskasse und trägt den Namen, Verwendungszweck und Betraghöhe in eine Liste ein
- wenn etwas mehr als 150 € kostet, muss das Vorhaben am schwarzen Brett ausgehängt werden, Mitbewohner können eine Woche gegen diese Ausgaben stimmen
- man wählt sich die Arbeit nach seinen Fähigkeiten aus und kann sich diese frei einteilen
- es gibt eine kollektive Rentenkasse, die jeden Monat durch Einnahmen aus der Gemeinschaft gefüllt wird
- bei jedem Einzug wird eine Art „Ehevertrag“ festgelegt, wie viel Geld man beim Auszug zurückbekommt
- jeder darf einen eigenen Betrieb in der Kommune eröffnen, dieser muss mit den Grundsätzen der Gemeinschaft übereinstimmen und sollte schwarze Zahlen schreiben

1.3 Geschlecht

- Abbau geschlechtsspezifischer Machtstrukturen, zum Beispiel durch:
 - Männer und Frauen sind gleichermaßen an „Erziehung“ beteiligt
 - für die gemeinschaftlich benutzten Räume gibt es eine Zuständigkeitsverteilung, so dass sich alle KommunardInnen an Raumpflege, putzen etc. beteiligen

- alle KommunardInnen sind berufstätig
- Veränderung des Sprachverhaltens

1.4 Familie

- Abbau kleinfamiliärer Strukturen, zum Beispiel durch:
 - Kindergruppe und Küche sind eigenständige, vollwertige Arbeitsbereiche und schaffen den Eltern/Erziehenden Freiräume für ihre Arbeit/Freizeit
 - Kinderbetreuung wird als Arbeitszeit anerkannt

1.5 Politik

- wöchentliche Plenumsitzung, an der jeder teilhaben darf
- jeder Beschluss soll im Konsens gefasst werden, eine Gegenstimme und der Beschluss wird nicht verabschiedet
- es gibt Kleingruppen zur vertiefenden Diskussionen einzelner Themen, diese sollen beim Verständnis der unterschiedlichen Anliegen und Ansichten helfen
- je nach individuellen Interessen engagieren sich die KommunardInnen politisch außerhalb

2. Freistadt Christiania

2.1 Grundprinzipien

- Alternative Wohnsiedlung bestehend aus alten Militärbunkern in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen
- Wurde 1971 von einer Gruppe Jugendlicher gegründet als Ablehnung feudaler Strukturen der Wohlstandsgesellschaft
- Was anfangs als soziales Experiment gesehen wurde, ist jetzt eine staatlich geduldete autonome Gemeinde geworden

2.2 Gesellschaft/Kultur

- Anfangs ausschließlich von jungen Hippies und Obdachlosen bewohnt/besetzt
- Später immer mehr Menschen dazu gekommen, die sich in der bürgerlichen Massengesellschaft nicht zurechtfinden konnten
- Gesellschaft ist anarchisch und archaisch geprägt (altertümlich)
- Angehörige wollten frei sein von Zwängen des Alltags, Lohnarbeit und Eigentum
- Freiheit von Anfang an wichtigstes Gut in Christiania
- Es gibt gewisse Regeln (aber nur auf das Wesentliche beschränkt)
- Es gibt sowohl Werkstätten, Kindergärten, Restaurants, Rock-Clubs, Ateliers, Versammlungssäle, als auch ein Theater, Gesundheitshaus und Badehaus zu finden
- Gesundheitshaus ist frei, anonym und besteht aus sieben alternativen Mediziner*innen
- Bei ernsten Situationen verweist auf städtische Klinik
- Zwei unterschiedliche Lager: Idealisten und Hedonisten
- Geschlechterrollen unterscheiden sich nicht großartig von der dänischen bürgerlichen Gesellschaft. Frau und Mann sind gleichgestellt

2.3 Politik

- Plenum:
Treffen in Vollversammlungen > Austausch über gemeinsame Probleme und Aufnahme von Verhandlungen mit Magistrat
- Plenum ((Fællesmøde) behandelt Angelegenheiten, welche gesamte Gemeinschaft betreffen > Bsp: Beschluss des jährlichen Haushaltsplans, Zusammenarbeit und Verhandlungen mit dänischen Staat
- Gebietssitzungen:
 - Gebietssitzungen (Områdemøde) werden in der Regel einmal im Monat einberufen > Hier werden die Probleme der 15 Abschnitte besprochen
- Sozial- und Gesundheitspolitik:
 - Viele sozialstaatliche Dienste im Laufe der Jahre eingeführt
 - Von Straßenreinigung über Post bis Kindergärten, Freizeitangeboten und einem Bade-/Gesundheitshaus
 - Es gibt weder Mietverträge noch Hauseigentum
 - Für kommunale Aufgaben wurde Regebogenarmee erschaffen die für reibungslosen Ablauf der alltäglichen Notwendigkeiten sorgte
 - Lebensmittelbeschaffung, Koordination kultureller Aktivitäten, Abfallbeseitigung und Wohnraumbeschaffung

2.4 Wirtschaft

- Eindeutig anti-kapitalistisch ausgelegt
- Mehr als zwei Drittel der Bewohner arbeitslos oder sozialhilfeabhängig
- Restlichen Christianiter zahlen Steuern an den dänischen Staat, als auch an die eigene Verwaltung
- Leben in Christiania stärker konsumorientiert als es den ursprünglichen Idealen der Hippie-Bewegung entsprach
- Eigene Währung vorhanden: Ein LØN (Lohn) entspricht 50 Dänischen Kronen
- Grundhaltung jedoch nach wie vor anarchistischer Natur
- Eigentum nur bedingt möglich > Häuser dürfen weder ge- noch verkauft werden
- Erhebliches Einkommen resultiert aus den Tourismus-Einnahmen des Mini-Staates
- Führungen, Kulturangebote und Souvenirs

2.5 Familie

- Wenig Familien zu finden, jedoch vorhanden
- Christiania familienfreundlich da Kindergärten, Spielplätze und Freizeitangebote für Kinder vorhanden

2.6 Ökologie

- Hohes ökologisches Bewusstsein von den meisten (aber nicht allen) Christianitern
- Bsp: antikapitalistische Lebensweise, Verbot von Pkws und Motorrädern
- Natur wird größtenteils sich selbst überlassen
- Funktionierendes Straßenreinigungs- und Abfallbeseitigungssystem

2.7 Kritik

- Christiania ist oft Anlaufstelle für Kleinkriminelle und Drogenabhängige
- Aufgrund hedonistischer und zügelloser Lebensweise eines großen Teils der Christianiter sehen Gegner Christiania als eine Gefahr für die gesellschaftliche Sicherheit
- Mehrmalige Versuche der dänischen Regierung das Gebiet zu Räumen scheiterten
- Man akzeptierte Existenz
- Mai 2009 entschied zuständige Gericht zugunsten der dänischen Regierung Räumung Christianias > daraufhin im Dezember Krawalle während UN-Klimakonferenz
- Autor Ulrich Sonnenschein (aus Buch „Gelebte Utopien“):
- Graduelle Anpassung an den dänischen Staat > dadurch Verblässung des utopischen Gedankens
- Christiania als eine Art Reservat der unpolitischen, unspezifischen Idee einer alternativen Lebensform geworden

3. Monte Verità

3.1 Grundprinzip und Organisation

- 1900 – 1920: Siedlungsprojekt (Ascona, Tessin)– Gründung einer Naturheilanstalt auf veganer Grundlage als “vegetabile Cooperative” (5 feste Mitglieder; Hauptbegründer: Ida und Henri Oedenkoven)
- nach kurzer Zeit: Trennung der Mitglieder: Sanatorium vs. kommunitäre Lebensgemeinschaft
- 4 ha großes Grundstück, auf dem Naturheilstätte und später Sanatorium “Monte Verita” stehen
- Grundsätze:
 - Rohkost-Vegetarismus/Veganismus
 - ökologische Lebensweise
 - Frauenbefreiung
 - urkommunistische Lebensform
 - Reformkleidung

3.2 Wirtschaft/Arbeit/Geld

- Finanzierung des Sanatoriums durch Tourismus (Vorträge, Konzerte, künstlerische Bildung/Kurse, Postkarten, Kuraufenthalt)
- Gearbeitet wird für den Lebensunterhalt (Kurse geben, Gartenarbeit,...)
- autarke Lebensweise war schwer zu erreichen, da der Boden des Gebiets nicht geeignet war
- Gäste wurden in die Arbeit einbezogen, wenn sie wollten (manche wurden zu Bewohnern der Siedlung)
- Währung: Franken

3.3 Geschlecht

- Ida Oedenkoven: Befreiung der Frau von Korsett: weite Kleidung (Reformkleidung)
- Gleichstellung Mann und Frau (Männer tragen auch weite Kleidung, alle Arbeiten können von beiden Geschlechtern getätigt werden)
- Nacktheit als Symbol für Naturverbundenheit (sowohl von Männern als auch Frauen praktiziert, keine Geschlechtertrennung bei Sonnenbad)

3.4 Familie

- Ordnung in Kleinfamilien

3.5 Politik

- anarchistisch strukturiert, keine Hierarchien (wobei Oedenkovens die Leitung des Sanatoriums und dessen Organisation übernahmen)

Quellen:

<http://www.zeit.de/2017/43/kommune-niederkaufungen-kommunismus-kassel> (Stand: 11.01.2018)

<https://www.brandeins.de/archiv/2014/geld/kassenkampf/> (Stand: 11.01.2018)

<https://www.kommune-niederkaufungen.de/> (Stand:11.01.2018)

<http://www.spiegel.de/einestages/schweiz-aussteiger-kolonie-monte-verita-in-ascona-a-1138837.html>
(Stand: 10.01.18)

<https://www.planet-wissen.de/kultur/mitteleuropa/tessin/pwiedieaussteigervommonteverit100.html>
(Stand: 10.01.18)

Bodmer/Holenrieder/Seelan: Monte Verità. Landschaft. Kunst. Geschichte. Stuttgart 2000

Sonnenschein, Ulrich (2001): Idealisten, Dealer und Verrückte. Im Zentrum Kopenhagens lebt der Freistaat Christiania nach eigenen Regeln, in: Meißner, Joachim/ Meyer-Kahrweg, Dorothee/ Sarkowicz, Hans: Gelebte Utopien. Alternative Lebensentwürfe. Frankfurt am Main und Leipzig. Insel Verlag. 1. Auflage. S.296-313

Wikipedia: Freistadt Christiania, Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Freistadt_Christiania